

Leitfaden berufliche Integration

**voja**

Verband offene Kinder- und  
Jugendarbeit Kanton Bern

# Inhalt

<b>1. Integration als Weg zu einer guten Lebensperspektive</b>	<b>3</b>
<b>2. Ein Leitfaden für die individuelle Begleitung</b>	<b>3</b>
<b>3. Bildung, die Bedingung für wirtschaftlichen Erfolg</b>	<b>4</b>
<b>4. Wie kann die OKJA helfen?</b>	<b>5</b>
<b>5. Formen der Begleitung</b>	<b>5</b>
<b>6. Voraussetzungen für eine gelingende Begleitung</b>	<b>6</b>
<b>7. Konkrete Handlungsfelder der OKJA</b>	<b>6</b>
Anhang: Arbeitsblatt zur beruflichen Integration	7
Themenfelder (Raster zur Analyse der Situation; mögliche Fragen)	8
Impressum	9

## 1. Integration als Weg zu einer guten Lebensperspektive

Integration ist ein Auftrag, den die gesamte Gesellschaft wahrzunehmen und zu erfüllen hat. Auch die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist hierbei als Akteurin angesprochen. Eine gelingende Integration lässt sich auf drei Faktoren zurückführen. Erstens spielt die Interaktion des Individuums mit seiner Umwelt eine Rolle. Zweitens wirkt die Umwelt auf das Individuum ein. Es kommt also darauf an, auf welche gesellschaftlichen Bedingungen und Voraussetzungen ein Individuum trifft. Drittens spielen die Strukturen, welche eine Gesellschaft in ihrem Zusammenleben organisiert, eine wesentliche Rolle für eine gelingende Integration (soziale und politische Rechte, Chancengleichheit, Offenheit des Beschäftigungssystems)<sup>1</sup>. Integration kann deshalb gleichermassen auf individueller, gesellschaftlicher und die struktureller Ebene günstig beeinflusst werden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert die **soziale Integration** von Kindern und Jugendlichen, indem sie mit spezifischen Angeboten auf verschiedene Formen von Benachteiligung reagiert. Sie fördert das soziale Lernen, schafft Möglichkeiten, Erfolge zu erleben und zu feiern und stärkt Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstwertgefühl. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist auch Mitinitiantin und Vermittlerin von unterstützenden sozialen Netzwerken.

Im Bereich der **beruflichen Integration** engagiert sich die OKJA ergänzend zu diversen Anbietern. Sie schliesst Angebotslücken und übernimmt eine Brückenfunktion. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf Unterstützungsleistungen für Jugendliche und deren direktes Umfeld. Sie öffnet Türen zu Informationen und bietet niederschwellige Beratung und Orientierungshilfe. Offene Jugendarbeit motiviert die Jugendlichen und stärkt ihr Selbstwertgefühl.

## 2. Ein Leitfaden für die individuelle Begleitung

Für die berufliche Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Unterstützungsangebote<sup>2</sup>. Jugendliche sollen, soweit sinnvoll, an diese Stellen verwiesen oder auch zu ihnen hinbegleitet werden. Dieser Leitfaden zeigt den Jugendarbeitenden der OKJA Möglichkeiten auf, wie sie im Einzelfall, wo weder die kantonalen noch die regionalen Angebote greifen, eine individuelle Begleitung leisten und das Thema der sozialen und beruflichen Integration mit den Jugendlichen umfassend angehen können. Dabei ist es wichtig, das Unterstützungssystem für die Jugendlichen nicht komplizierter, sondern durchlässiger und somit einfacher zu machen.

<sup>1</sup> D. Kreft, M. Mielenz; Wörterbuch Soziale Arbeit, 6. Auflage 2008, Juventa Verlag, S. 442

<sup>2</sup> Es handelt sich im Folgenden um Angebote, die verschiedene Bereiche abdecken: [BLZ-Standorte \(Berufsberatung\)](#); [Erziehungsdirektion des Kantons Bern](#); [Triagestelle Brückenangebote](#); [Case Management Berufsbildung](#)

### 3. Bildung, die Bedingung für wirtschaftlichen Erfolg

Bildung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Berufsbiografie. Die Berufsbildung eröffnet eine wirtschaftliche Perspektive und ist somit Voraussetzung für ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben. 95% der deutschsprachigen Jugendlichen im Kanton Bern gelingt mit den bestehenden arbeitsmarktlichen Bildungsmaßnahmen direkt oder über Umwege die berufliche Integration<sup>3</sup>. Einige Jugendliche sind jedoch aufgrund ihrer Leistung und/oder ihres Verhaltens nicht in der Lage, am Berufsleben teilzunehmen. Werden sie nicht zielgerichtet begleitet, droht eine «Laufbahn» bei der Sozialhilfe.

Arbeitslosigkeit kann für junge Menschen ein Scheitern und eine Zurückweisung bedeuten. Lehre, Arbeit und Beruf dienen nicht nur der Existenzsicherung, sondern auch der persönlichen Identifikation.

Einen Beruf zu erlernen und auszuüben ist in unserer Gesellschaft sehr wichtig. Wer als Jugendliche/r länger arbeitslos ist oder keine Lehrstelle findet, hat oft auch mit einem verminderten Selbstwertgefühl zu kämpfen.

Arbeitslosigkeit kann nicht nur zu wirtschaftlichen Problemen führen, sondern auch zu sozialer Isolation – nicht zuletzt, weil auch die Teilnahme am sozialen Leben gewisse finanzielle Möglichkeiten voraussetzt.

#### Wer eine Berufslehre absolviert

- verdient anfänglich mindestens 1000 Franken pro Monat mehr als Ungelernte.
- unterliegt einem 3-mal kleineren Risiko, arbeitslos zu werden.
- unterliegt einem 2,5-mal kleineren Risiko, Sozialhilfebezüger zu werden.
- bewältigt den Strukturwandel im Zeichen der Globalisierung besser.
- hat Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur beruflichen Karriere.

Quellen: BFS: Volkszählungsergebnisse/Arbeitsmarktindikatoren/Sozialhilfestatistik, ©Text Strahm/hep Verlag

Nicht ausreichende oder nicht anerkannte schulische Qualifikationen, physische oder psychische Beeinträchtigungen, jugendliche Unerfahrenheit: Dies sind einige der Gründe, weshalb junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle finden. Die jungen Menschen stehen unter dem Druck der Gesellschaft, der Politik und der Sozialversicherungen, sich rasch in die Arbeitswelt zu integrieren.

<sup>3</sup> Quelle: Erziehungsdirektion, Medienmitteilung vom 3. Juli 2015

## 4. Wie kann die OKJA helfen?

Die Aufgabe der OKJA besteht zunächst einmal darin, die Situation des Jugendlichen in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Die Jugendarbeitenden begegnen dem jungen Menschen mit Respekt und Wertschätzung, spüren seine Ressourcen auf und erarbeiten mit ihm eine Perspektive. Sie unterstützen den Jugendlichen darin, in Bewegung zu kommen und sein Handeln zu reflektieren.

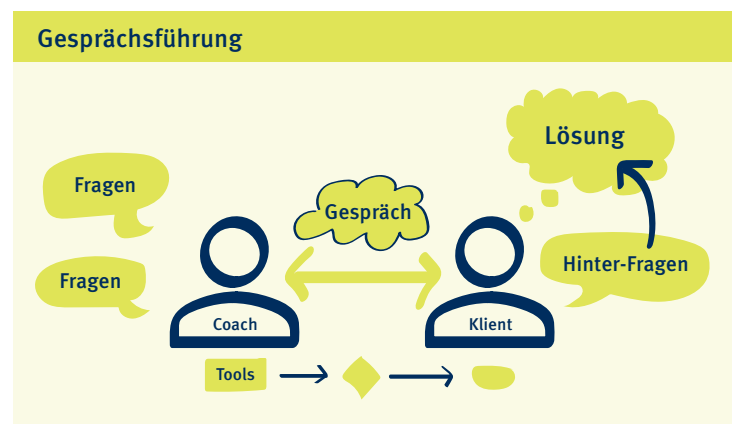


Inhaltliche Quelle: Dokumentation Berufsbildung, <http://www.doku.berufsbildung.ch/download/dokubb/html/sites/1.1.1.html>

Die Jugendlichen brauchen Anerkennung. Die Jugendarbeitenden der OKJA müssen sich, soweit möglich, von ihren eigenen Bildern (eigene Wahrnehmung und Wertehaltung) lösen, um den Jugendlichen gegenüber eine wertschätzende und förderliche Grundhaltung einnehmen zu können.

## 5. Formen der Begleitung

Nichts geht ohne Einverständnis der Jugendlichen. Die Jugendlichen – nicht die Beratenden – bestimmen das Tempo und den Inhalt der Begleitung. Diese folgt stets dem Motto: «Was willst du?» bzw. «Was brauchst du?»



Die Jugendarbeitenden wenden eine motivierende Gesprächsführung an, die eine rahmende Haltung vorgeben.



Inhaltliche Quelle: <http://druckrey-coaching.de/coachingprozess/>

Das Gespräch richtet sich nach Coaching-Grundsätzen und beinhaltet fünf Schritte; das Vorgespräch, die Zielerklärung, den Dialogprozess, die Ergebnissicherung und die Transfersicherung.

## 6. Voraussetzungen für eine gelingende Begleitung

- › Das Ziel ist, die involvierten Fachstellen der beruflichen und sozialen Integration zu vernetzen. Damit die unterstützenden Angebote für den Jugendlichen einfacher und übersichtlicher werden, müssen die einzelnen Angebote und Hilfsmassnahmen koordiniert und abgesprochen sein.
- › Die Jugendarbeitenden kennen die regionalen Fachstellen und Brückenangebote.
- › Viele Jugendliche überschätzen sich selber oder werden von den Eltern betreffend ihren schulischen Qualifikationen überbewertet. Wunsch («Was ist mein Traumberuf?») und Realität («Wo stehe ich tatsächlich?») sollten nicht zu weit auseinanderklaffen und müssen gegebenenfalls angepasst werden. Die Jugendlichen und/oder ihre Eltern diesbezüglich zu sensibilisieren kann eine grosse Herausforderung sein.

## 7. Konkrete Handlungsfelder der OKJA

- › Die Jugendarbeitenden thematisieren mit den jungen Menschen verschiedene Aspekte ihrer jeweils aktuellen Situation sowie Fragen, die sich daraus ergeben. Entsprechende Themen können sein: Sprachkompetenz, schulisches Verhalten, Pünktlichkeit und Verbindlichkeit, Grenzen und Konsequenzen, seriöses bzw. unseriöses Schnuppern, Beziehung zwischen dem Jugendlichen und dem Lehrmeister, Knigge (Benehmen, Kleidung), Transparenz, Vor- und Nachteile der Berufswahl und der beruflichen Integration (Lohn und Verpflichtungen wie Steuern, Versicherungen etc.).
- › Die Jugendarbeitenden stärken die Sozialkompetenzen und das Selbstwertgefühl der Jugendlichen durch individuelle Methoden (z.B. Ressourcenprofil, eigene Grenzen erfahren etc.).
- › Im Gespräch mit den jungen Menschen greifen die Jugendarbeitenden Momente der positiven Selbsterfahrung auf, um Wertschätzung auszudrücken und zu ermutigen. Wenn von den Jugendlichen erwünscht, wird eine Zusammenarbeit mit Lehrern, Schulsozialarbeit und Eltern angestrebt.
- › Die Jugendarbeitenden fördert die Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen. Je nach vorhandenen Ressourcen und Aufgabenprofil kann die OKJA aber auch eine engere Begleitung anbieten: Weckdienst am Morgen, auf der Beziehungsebene arbeiten, Rollenspiele einüben, berufliche Telefonate einstudieren, Ängste abbauen, Umgang mit Facebook thematisieren, Begleitung zum BIZ, Ausbildungsberatung, zur Arbeitsstelle begleiten, Gespräch mit dem Lehrmeister suchen, Aufgabenbegleitung etc.
- › Triage an regionale und kantonale Angebote (siehe Fussnote 1)
- › Mentoring-Angebote, generationenübergreifend (Generation X)
- › Wochenplatz- und Ferienjobbörse nutzen

# Anhang: Arbeitsblatt zur beruflichen Integration

## Chancen der OKJA

- › Arbeitsprinzipien der OKJA: Freiwilligkeit, Partizipation, lebensweltliche und sozialräumliche Orientierung.
- › Persönliche Beziehung, Jugendliche können ganzheitlich erfasst werden.
- › Kein Standardprogramm, sondern individuelle Begleitung.
- › Vielseitige Methoden: Einzelberatung, soziale Gruppenarbeit (Peers), ev. Projektarbeit.

## Zur Erinnerung

- › Die Jugendarbeitenden bewahren jederzeit ihre Wertschätzung gegenüber den jungen Menschen, auch bei unkonventionellen Lebensentwürfen und Haltungen.
- › Nichts geht ohne das Einverständnis der Jugendlichen. Die Jugendlichen bestimmen das Tempo und den Inhalt – nicht die Beratenden. Klingt einfach, ist es aber nicht. Es gilt stets das Motto: «Was willst du?» bzw. «Was brauchst du?»
- › Motivationskiller müssen entlarvt und bearbeitet werden. Vernetzung mit Schule und Eltern (nur auf Wunsch des Jugendlichen); Triage ([Triagestellen des Kantons Bern](#)).

## Themenfelder (Raster zur Analyse der Situation; mögliche Fragen)

### **Aktueller Stand: Wo stehst du?**

- › Besteht eine Lehrstelle oder Anschlusslösung?
- › Was hast du bereits für Erfahrungen gemacht: Schnupperlehren, Ferienjobs, Wochenplätze?
- › Was machst du aktuell? Wie geht es dir dabei?
- › Was beschäftigt dich stark (neben der Lehrstellensuche)?

### **Berufswunsch: Was ist dein Ziel?**

- › Was ist dein Berufswunsch?
- › Wie hast du herausgefunden, was du lernen möchtest?
- › Was sind deine Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten?
- › Suchst du am richtigen Ort?
- › Wo siehst du Alternativen zu deinem Traumberuf?

### **Welche Stellen wurden bisher involviert?**

- › Schule
- › Schulsozialarbeit, SSA
- › BIZ, CMBB
- › Triagestellen regionale Anbieter
- › Weitere Personen/Institutionen (Familie, Kirche etc.)

### **Was willst du? Was brauchst du?**

- › Schnupperlehren oder andere Berufserfahrungen?
- › Vernetzung mit anderen Stellen?
- › Begleitung zu Terminen?
- › Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsschreiben?
- › Einüben von Vorstellungsgesprächen?



## **Impressum**

voja-Fachgruppe Integration, Arbeitsgruppe berufliche Integration

Jacinto Fitze, Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen Muri-Gümligen

Felix Weiss, Regionale Kinder- und Jugendarbeit Kakerlak Kirchberg

Peter Gerber, Jugendfachstelle Belp

Marcel Hess, Offene Kinder- und Jugendarbeit Region Fraubrunnen

März 2016

**voja**

Geschäftsstelle voja  
Sandstrasse 5  
3302 Moosseedorf

Tel. 031 850 10 92  
info@voja.ch

[www.voja.ch](http://www.voja.ch)